

Lieber Herr Fontane,

ich habe deine Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ gelesen. Da fiel mir eine Geschichte ein, die sich hier im Ruppiner Land abgespielt hat. Davon muss ich dir unbedingt schreiben...

Als ich in die fünfte Klasse kam,
ich noch eine Querstraße weiter nahm,
da ereignete sich bald,
was noch in meinem Kopfe hallt:
In unserer Straße, da wo die Schule liegt,
steh'n die Häuser dicht aneinander geschmiegt.

Und weil die Häuser bunte Farben,
und bunte Fensterläden haben,
wird sie die bunte Straß' genannt,
im ganzen Ruppiner Land.

In dieser Straße wohnte nun,
ein Mann, im hohen Alter schon,
stets saß er an seinem Fensterlein,
und blickte in die Welt hinein.

Und lächelte, ganz lieb und gut,
kam einer vorbei, so zog er den Hut.

Jedes Kind, ob groß, ob klein,
das ging in unsre Schule ein,
das trat zuerst zum Fenster hin
und grüßte „Guten Tag, Herr Finn!“
„Ich wünsch' euch einen frohen Tagen!“,
pflegt Herr Finn dann gleich zu sagen.

Und ist die Schule mittags aus,
dann schaut er Finn zum Fenster raus:
„Kommt ihr Kinder, kommt nur her!
Ihr kriegt 'ne Kirsche! Wer will, wer?“

Da kommen alle angelaufen,
bilden einen großen Haufen,
jeder nimmt 'ne Kirsche mit,

und alle geh'n mit frohem Schritt.
Doch einmal bleibt das Fenster zu
und alle rätseln: „Wo ist er nu?“
Erst nach vielen Tagen ist er wieder da;
Herr Finn ist noch am Leben, wie wunderbar!
Doch oweh und ach! Im Rollstuhl sitzt er,
ist ganz schwach!
Auch eine Frau ist jetzt im Haus,
die hilft Herr Finn beim Haushalt aus.
Doch trotzdem bleibt der alte Mann,
der nicht mehr nichtig sprechen kann,
vom Schlaganfall fast unberührt.
Sein Lebensmut ist nicht verglüht!
Und wenn die Frau in der Küche steht,
Herr Finn aus dem offenen Fenster späht.
Die Schüssel mit Kirschen ist immer noch da.
Kommt ein Kind ans Fenster, so flüstert's ganz nah:
„Komm her, nimm eine Kirsche dir,
denn glaube mir: Ich bin noch hier!“
So lieben wir alle noch immer im Segen,
den der gute Herr Finn uns gegeben.

Deine Johanna